

***„Praxis der Primärprävention in Schule und Kita“***

von

**Stefan Behr**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Stefan Behr: Praxis der Primärprävention in Schule und Kita, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2009, [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/630](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/630)

# Praxis der Primärprävention in Schule und Kita

Stefan Behr,  
Diplom-Sozialarb. (FH),  
Gemeinde Wallerfangen

# Wo ist Wallerfangen?



# Eckdaten von Wallerfangen:

- Einwohner: ca. 10.000  
– verteilt auf 11 Ortsteile
- Kitas: 3
- Grundschulen: 2
- Erweiterte Realschule: 1
- Förderschule für soziale Entwicklung: 1

# Was heißt Primärprävention?

- Menschen dazu zu befähigen **nicht** delinquent zu werden.
- Lebenskompetenzen zu vermitteln im Sinne der WHO-Definition.

# Lebenskompetent ist, wer

- durchdachte Entscheidungen trifft
- erfolgreich Probleme löst
- kreativ und kritisch denkt
- effektiv kommuniziert
- Beziehungen führen kann
- sich seiner selbst bewusst ist
- sich in andere einfühlt
- mit Gefühlen umgehen und Stress bewältigen kann

(10 zentrale „Life Skills“, WHO (1994))

# Wo und wie kann man Lebenskompetenzen vermitteln?

In folgenden Strategiefeldern der  
Primärprävention

- Familie
- Kita
- Schule
- Kinder- und Jugendhilfe

# Strategiefeld Kita

- Nachweislich wirksame  
Lebenskompetenzprogramme
  - Faustlos (Heidelberger Präventionszentrum)
  - ...
- Noch nicht evaluierte  
Lebenskompetenzprogramme:
  - Kindergarten Plus (Deutsche Liga für das Kind)
  - Freunde (Rotary)
  - ...



# Strategiefeld Schule

- Nachweislich wirksame Lebenskompetenzprogramme
  - Primarstufe
    - Eigenständig werden (IFT-Nord)
    - Fit und Stark fürs Leben (Ernst Klett Verlag)
    - Klasse2000 (Verein Programm Klasse2000)
    - Komm wir finden eine Lösung (Ernst Reinhardt Verlag)
    - PIT – Prävention im Team (IQSH)
    - ...
  - Sekundarstufe
    - ALF – Allgemeine Lebenskompetenzen und Fertigkeiten (Schneider Verlag)
    - Erwachsen werden (Hilfswerk der Deutschen Lions)
    - PIT – Prävention im Team (IQSH)
    - ...

# Praxis der Primärprävention in Wallerfangen

- Kitas
  - 1 Kita: Freunde
  - 1 Kita: Kindergarten *plus*
  - 1 Kita: kein Programm
- Grundschulen
  - Seit einigen Jahren in den **beiden Grundschulen** und **allen** dortigen **Klassen**:
    - Klasse 2000
    - Eigenständig werden (mit Einschränkungen)
- Erweiterte Realschule
  - Vorübergehend: Erwachsene werden

# Warum diese Auswahl?

- Ausprobiert wurde in den vergangenen 15 Jahren:
  - Klasse 2000
  - Lions Quest
  - Faustlos
  - Eigenständig werden
  - Freunde
  - Kindergarten *plus*

# Was hat sich in der Praxis bewährt?

- Kitas
  - Kindergarten *plus*
- Grundschule
  - Klasse 2000

# Warum?

- Weil diese beiden Programme folgende Merkmale besitzen:
  - Externe Begleitung (Unterstützung und Kontrolle).
  - Klarer zeitlicher Rahmen in dem das Programm abgearbeitet wird.
  - Das Material ist gut „vorgekaut“.
  - Geringer Vorbereitungsaufwand für die LehrerInnen und ErzieherInnen (sehr detaillierte Manuale).
  - Geringer Fortbildungsaufwand für die LehrerInnen und ErzieherInnen (learning by doing).
  - Es macht allen Beteiligten sichtbar Spaß.
  - Dynamisch im Hinblick auf die praktische Umsetzung (engmaschige Rückkopplung zwischen Handelnden und Programmverantwortlichen).

# Wie funktioniert Kindergarten *plus*?

- Wer: TrainerIn (ErzieherIn mit Schulung aus der eigenen oder einer anderen Einrichtung in Anwesenheit der Bezugserzieherin aus der durchführenden Einrichtung)
- Was: 9 Module (jeweils 2 – 3 Stunden)
  - 1 Mein Körper und ich
  - 2 Meine Sinne und ich
  - 3 Ich und meine Gefühle
  - 4 Ich, meine Angst und mein Mut
  - 5 Ich, meine Wut und meine Freunde
  - 6 Ich, meine Traurigkeit und mein Glück
  - 7 Du und ich (Respekt vor anderen Menschen)
  - 8 Ich und mein Raum (Regeln, Grenzen und Strukturen)
  - 9 Was ich mitnehme (Auswertung)
    - Identifikationsfiguren: Tula und Tim

# Wie funktioniert Kindergarten *plus*?

- Wie: 8-12 Kinder im Alter von 4-5 Jahren aus einer Kita-Gruppe 1 x wöchentlich
- Ziele: Stärkung der kindlichen Persönlichkeit durch Förderung der sozialen und emotionalen Intelligenz
- Kosten: 750 Euro pro Durchführung und Gruppe (inklusive Basismaterial, das mehrfach verwendet werden kann, 60,- Eigenanteil der Kita)
- Finanzierung: Paten, wie z.B. Lions Clubs oder andere Sponsoren

# Wie funktioniert Klasse 2000?

- Wer: KlassenlehrerIn und „Gesundheitsförderer“
- Was: 11 bis 16 Module pro Schuljahr in den Bereichen
  - Körperwahrnehmung
  - Positive Einstellung zur Gesundheit
  - Gesunde Ernährung und Bewegung
  - Entspannung
  - Freude an aktivem Leben
  - Persönliche und soziale Kompetenzen
  - Kritischer Umgang mit Tabak, Alkohol und Medien
    - Identifikationsfigur: Klaro

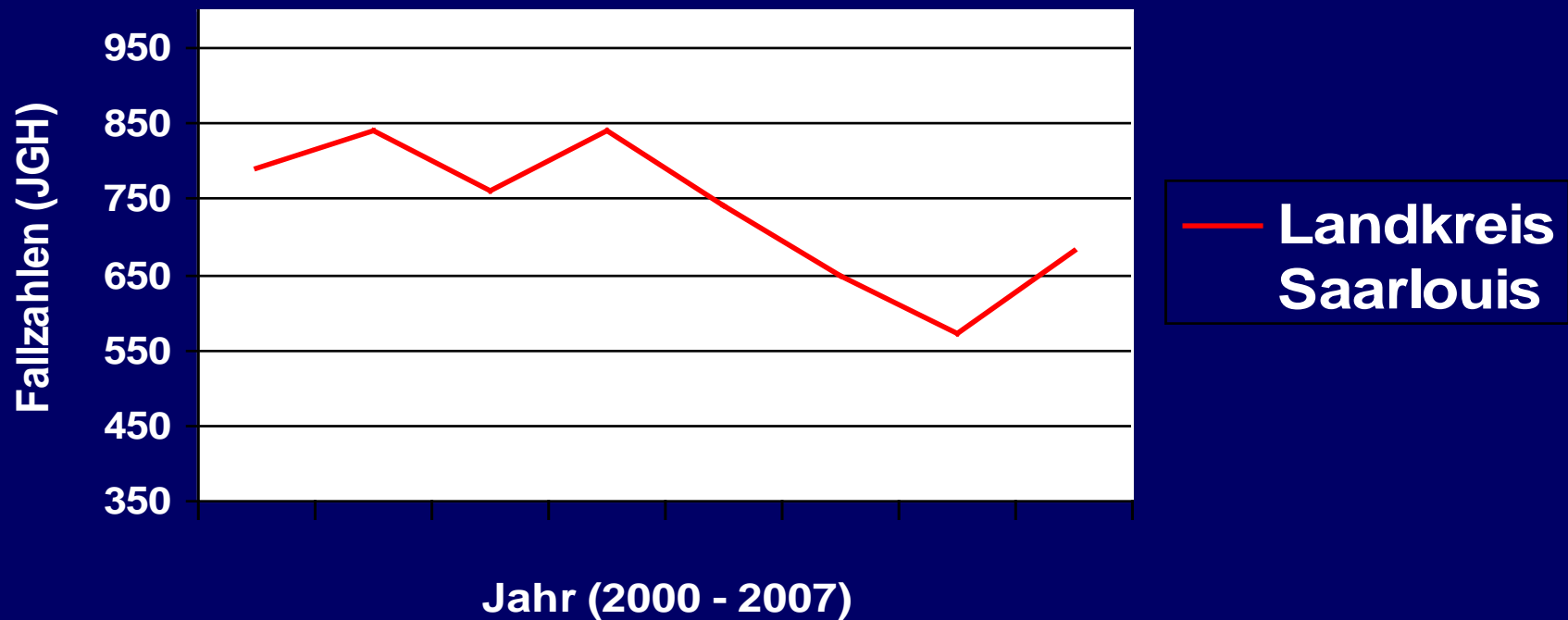


# Wie funktioniert Klasse 2000?

- Wie: Durch den Klassenlehrer werden 9 – 13 Module pro Schuljahr und Klasse vermittelt und durch den externen Gesundheitsförderer 2 – 3 im Verlauf von 4 Grundschuljahren
- Ziele: Stärkung der kindlichen Persönlichkeit
- Kosten: 220 Euro pro Klasse und Schuljahr
- Finanzierung: Paten, wie z.B. Lions Clubs oder andere Sponsoren

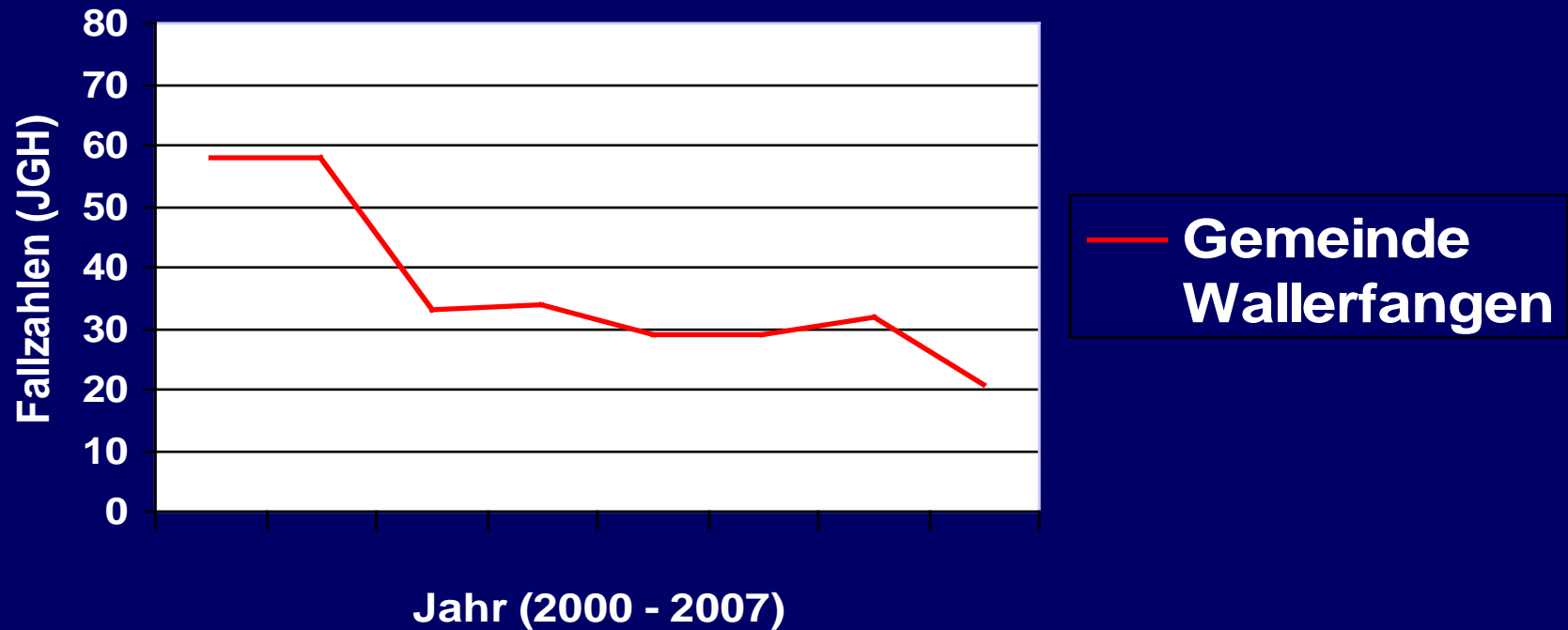
# Was bringt`s?

## Entwicklung der Jugendkriminalität



# Was bringt`s?

## Entwicklung der Jugendkriminalität



# Vergleich in Prozent

- Rückgang der Verurteilten Jugendlichen (14 – 21 Jahre) in Wallerfangen um 63,8% im Vergleich zu 12,6% im Durchschnitt im gesamten Landkreis Saarlouis = **5-fach stärker!**
- Zufall?

# Perspektiven für die Zukunft:

- Ich bedaure sehr, dass immer noch neue Programme entstehen, die gegenseitig in Konkurrenz treten
- Besser wäre es, die Programmentwickler würden gemeinsam mit den Bildungsministerien kooperieren, um sich auf eine gemeinsame Linie zu verständigen
- Was dann immer noch fehlt ist die Arbeit mit der Zielgruppe der besonders Benachteiligten, die von diesen universellen Präventionsprogrammen sehr wenig profitieren, die brauchen etwas Besonderes.
- Risikogruppen: Familien die insbesondere mit Sucht, Armut oder Gewalt vorbelastet sind.
- Mit bereits vorhandenen Screening-Instrumenten müssten diese gefährdeten Kinder und Jugendlichen ermittelt werden, um dann gezielt mit ebenfalls vorhandenen Programmen mit diesen Familiensystemen arbeiten zu können.

Vielen Dank für Ihre Geduld!